



DIE VEREINigten NATIONEN

verabschieden den ersten

Aktionsplan zur Reduzierung
der Drogennachfrage



Im Juni 1998 verabschiedete die Sondertagung der Generalversammlung der Vereinten Nationen (United Nations General Assembly Special Session, UNGASS) zum Thema Drogen eine **Erklärung über die Leitlinien zur Reduzierung der Drogennachfrage**. Anschließend forderte die UNGASS die UN-Suchtstoffkommission (Commission on Narcotic Drugs, CND) auf, einen Aktionsplan zur Verwirklichung dieser Erklärung zu erstellen. In den folgenden Monaten wurde im Rahmen des Internationalen Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen (United Nations International Drug Control Programme, UNDCP) ein Textentwurf erstellt. Dieser wurde im Dezember 1998 von einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe und anderen spezialisierten Einrichtungen einschließlich der EBDD diskutiert und ergänzt.

Schwerpunkt der 42. Jahrestagung der CND vom 16.–25. März in Wien war die Überprüfung der von den einzelnen

Ländern unternommenen Schritte zur Erreichung der Ziele der UNGASS hinsichtlich der Drogenbekämpfung. Die Reduzierung der Drogennachfrage stellte selbstverständlich einen wichtigen Punkt der Tagesordnung dar. Nach langen Diskussionen zwischen den Mitgliedstaaten wurde der erste **„Aktionsplan der Vereinten Nationen zur Umsetzung der Erklärung über die Leitprinzipien zur Reduzierung der Drogennachfrage“** verabschiedet.

Dieser Aktionsplan soll den Mitgliedstaaten Hilfestellung geben bei der Umsetzung der **Leitprinzipien**, die Standards zur Unterstützung der Regierungen bei der Einrichtung von Programmen zur Reduzierung der Drogennachfrage bis zum Jahr 2003 und zur signifikanten Reduzierung der Drogennachfrage bis zum Jahr 2008 enthalten. Der Aktionsplan umfaßt 16 Ziele und schreibt insbesondere regionale Organisationen, wie beispielsweise der EBDD, eine entscheidende Rolle bei folgenden Aktionen zu: Unterstützung bei der Einrichtung nationaler Beobachtungssysteme, Förderung von Verfahrensweisen zur Erfassung der Kosten und Auswirkungen des Drogenmißbrauchs, Durchführung von Kosten-Nutzen-Analysen der Maßnahmen und Aktionen sowie Förderung der Forschung im Bereich der Reduzierung der Drogennachfrage sowie der Verbreitung und der Umsetzung von Forschungsergebnissen.

Die Verabschiedung des Aktionsplans stellt einen entscheidenden Schritt bei den internationalen Anstrengungen zur Drogenbekämpfung dar. Damit wird der hohe Stellenwert betont, welcher der Nachfragereduzierung bei den globalen Bemühungen zur Bekämpfung des weltweiten Drogenproblems zukommt. Der Aktionsplan liegt außerdem in einer Linie mit den von der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten in den vergangenen Jahren zur Bekämpfung des Drogenproblems unternommenen Anstrengungen.

Juana Tomás und Philippe Roux

EXPERTEN

ANALYSIEREN

4-MTA

Am 19. April 1999 fand bei der EBDD in kleinem Rahmen eine wissenschaftliche Tagung zu den pharmakotoxikologischen Eigenschaften der neuen synthetischen Droge 4-MTA statt. Die Diskussionen lieferten, ausgehend von der Fachliteratur zu dieser Substanz, einen Beitrag zu der von der EBDD durchgeführten Risikobewertung dieser Droge, die durch einen offiziellen Antrag der deutschen Ratspräsidentschaft der Europäischen Union am 3. Februar 1999 initiiert worden war.

An der Tagung nahmen wissenschaftliche Experten und Mitglieder der Lenkungsgruppe des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD teil. Diese Lenkungsgruppe war im November 1997 gebildet worden, um Leitlinien für die Risikobewertung im Zusammenhang mit der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen zu erstellen. Die Teilnehmer boten einen Überblick über die aktuelle Inzidenz von 4-MTA, einschließlich der Todesfälle und der Fälle von Überdosierung im Vereinigten Königreich.

Die Literaturübersicht zu 4-MTA und die Ergebnisse der Expertendiskussion werden dem Wissenschaftlichen Beirat der EBDD und auf einer speziellen Tagung zur Risikobewertung im Mai zur Erörterung vorgelegt (siehe Seite 6). Entsprechend dem im vergangenen November verabschiedeten **Leitfaden für die Risikobewertung neuer synthetischer Drogen**, werden sie in den technischen Anhang des Abschlußberichts zur Risikobewertung dieser Droge aufgenommen.

Lena Westberg

10. INTERNATIONALE KONFERENZ ÜBER DROGENBEDINGTE SCHÄDEN

Die 10. Internationale Konferenz über die Reduzierung drogenbedingter Schäden fand vom 21.–25. März in Genf statt. Über 500 Delegierte tauschten ihre Erfahrungen darüber aus, wie drogenbedingte Probleme unter dem Gesichtspunkt der Schadensreduzierung angegangen werden können.*

„Schadensreduzierung funktioniert“, bestätigte Ruth Dreifuss, Präsidentin des Schweizer Bundesrats, bei der Eröffnungssitzung. Dies wurde im Laufe der Konferenz durch zahlreiche Beispiele untermauert. So zeigte sich, daß nationale Netzwerke zur Schadensreduzierung positive Ergebnisse hinsichtlich neuer Programme zur HIV-Prävention und ihres Einflusses auf die Legalisierung der Spritzenvergabe verbuchen konnten. Die Bedeutung von Interventionen durch Peer-Gruppen, insbesondere in Form aufsuchender Arbeit durch i.v. Drogengebraucher, wurde ebenfalls herausgehoben, da hierdurch weitere Gruppen von i.v.-Drogenkonsumenten - bei gleichzeitig reduzierten Kosten - erreicht werden.

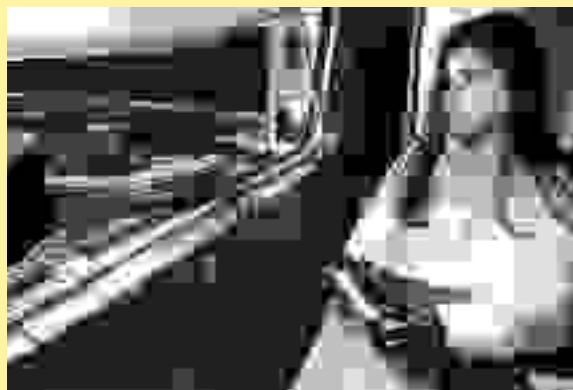
Was die Therapie betrifft, so sind Heroin-Versuchsprogramme, wie sie derzeit in den Niederlanden und in der Schweiz durchgeführt werden, nun auch für andere europäische Länder sowie für die USA und Kanada in Planung. Mittlerweile schließen in Australien neue Tendenzen bei der Substitutionstherapie die Anwendung von LAAM** sowie von oralem Morphin mit verzögerter Freisetzung, Buprenorphin und Naltrexon mit ein. In Frankreich wurde ein starker Anstieg in der Buprenorphin-Substitutionstherapie verzeichnet, was aber auch zur unkontrollierten und intravenösen Anwendung geführt hat. Es zeigte sich, daß Komorbidität (sonstige psychische Gesundheitsprobleme neben der Drogenabhängigkeit) die Wirksamkeit von schadensreduzierenden Maßnahmen beeinträchtigt. Dies wurde durch das Auftreten von HIV-Infektionen bei Drogenabhängigen, die an Methadon-Substitutionsprogrammen in der Schweiz teilnahmen und gut über Risiken informiert waren, aufgezeigt.

Große Beachtung galt während der Konferenz dem intravenösen Drogenmißbrauch in Gefängnissen als einer wesentlichen Ursache für HIV- und Hepatitis-B/C-Übertragung bei i.v.-Drogenkonsumenten in Europa. Die Legalisierung von Cannabis war wieder ein umstrittenes Thema, obwohl der medizinische Nutzen der Substanz zunehmend Anerkennung findet. Schließlich wurden Studien zur Kostenwirksamkeit als Mittel zur Bewertung verschiedener verfügbarer Interventionsmöglichkeiten hinsichtlich des Inputs (Kosten) und des Outputs (vermeidene Probleme) vorgestellt.

Lucas Wiessing

* Ansätze der Schadensreduzierung setzen den Schwerpunkt auf die Reduzierung der aus dem Drogenkonsum resultierenden Probleme sowohl für die Drogenkonsumenten als auch für die Gesellschaft, anstatt ausschließlich auf die Reduzierung des Drogenkonsums.

** Levo-alpha-acetylmethadol, ein Opiat-Ersatzstoff.



Spritzenaustauschprogramm zur Schadensreduzierung in Portugal

Prävalenz des problematischen Drogenkonsums

Die EBDD entwickelt in Zusammenarbeit mit den nationalen Knotenpunkten und wissenschaftlichen Experten fünf epidemiologische Schlüsselindikatoren der Prävalenz und der gesundheitlichen Folgen des Drogenkonsums. Einer dieser Indikatoren, der auf eine bessere Vergleichbarkeit nationaler Prävalenzschätzungen des problematischen Drogenkonsums abzielt, ist der Schwerpunkt eines vom deutschen Knotenpunkt IFT koordinierten Projekts. Auf einer Tagung vom 11./12. März 1999 in Lissabon werteten Vertreter aller 15 Mitgliedstaaten sowie Norwegens die bis dahin erzielten Resultate aus.

Ein auf der Tagung vorgestellter Berichtsentwurf wurde hinsichtlich der Qualität und der Vergleichbarkeit der verfügbaren Schätzwerte und der Anwendbarkeit unterschiedlicher Verfahren in verschiedenen Ländern diskutiert.

Es wurde empfohlen, pro Land mehrere Verfahren anzuwenden und solche Ergebnisse zu verwenden, die vergleichbare Werte erbringen. In die statistischen Modelle, mit denen diese Schätzverfahren arbeiten, werden Daten anderer drogenbezogener Indikatoren (z.B. Daten aus Therapieeinrichtungen, polizeiliche Festnahmen, drogenbedingte Todesfälle, HIV Infektionen) und soziale Indikatoren (z.B. Arbeitslosigkeit, Eigentumsdelikte, Migration, Bevölkerungsdichte) einbezogen.

Die bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Ergebnisse sind ermutigend. Es liegen vorläufige Schätzungen für 13 Länder vor, von denen 10 auf multiplen Verfahren basieren. Nach den Empfehlungen der Tagung werden die vorliegenden vorläufigen Schätzungen nun neu berechnet und einem Peer-Review unterzogen. Die neuen Schätzungen werden im Juli, die Leitfäden für die Anwendung der Verfahren im September 1999 erhältlich sein.

Lucas Wiessing

ZWEITE EUROPÄISCHE KONFERENZ ZUR EVALUATION DER SUCHTPRÄVENTION

Evaluation: ein Schlüsselinstrument zur Verbesserung der Suchtprävention“ ist der Titel der Zweiten Europäischen Konferenz zur Evaluation der Suchtprävention. Diese Konferenz wird die EBDD in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission vom 2.-4. Dezember 1999 im Europäischen Parlament in Straßburg abhalten. Zu den Zielen der Tagung gehören: Erweiterung des Kenntnisstands bezüglich der Evaluation, Verbesserung der Evaluationspraxis sowie größere Verbreitung von Fachinformation zu diesem Gebiet. Die Erste Europäische Konferenz zur Evaluation der Suchtprävention fand vom 12.-14. März 1997 in Lissabon statt. Anhand der Ergebnisse dieser Konferenz wurde 1998 eine wissenschaftliche Monographie mit dem Titel *Evaluating Drug Prevention in the European Union* erstellt.*

Philippe Roux und Gregor Burkhart

* Wissenschaftliche Monographie der EBDD, Nr. 2. Nähere Informationen sind erhältlich unter: <http://www.emcdda.org/html/publications.html>

EDDRA- KOORDINIERUNGSTREFFEN

Am 26. März 1999 trafen sich in Lissabon die "EDDRA-Manager" der 15 nationalen Knotenpunkte, um im Anschluß an die im Juli 1998 getroffene Entscheidung über die Einführung von EDDRA als einer Kernaufgabe* von REITOX die Arbeitspläne für 1999 zu besprechen. Zu den auf der Tagung diskutierten Schlüsselpunkten gehörten die Qualitätskriterien für die in die Datenbank einzugebenden Projekte, insbesondere im Zusammenhang mit deren Evaluation.

In diesem Jahr wird sich die Arbeit insbesondere auf die 1998 im Rahmen der 3. Europäischen Woche zur Suchtprävention organisierten Projekte sowie auf synthetische Drogen und Cannabis konzentrieren. Im Jahr 2000 wird EDDRA in Übereinstimmung mit den für den *Jahresbericht* festgehaltenen Prioritäten auch Heroin-Substitutionstherapien, strafrechtliche Aspekte sowie Drogenmißbrauch bei Frauen und Kindern abdecken. Auf lange Sicht beabsichtigt die EBDD, alle Bereiche der Reduzierung der Drogennachfrage in das System zu integrieren.

Im Sommer dieses Jahres wird die Europäische Kommission (GD V) damit beginnen, Daten von europäischen Gemeinschaftsprojekten in das System einzugeben; langfristig werden möglicherweise auch Daten aus Phare-Projekten integriert.

In den vergangenen Monaten traten bei EDDRA einige technische Schwierigkeiten auf, die aber dank einer neuen technischen Umgebung und einer bedienerfreundlicheren Struktur gelöst werden konnten.

Philippe Roux und Cornelia Faßbender

*Eine ständige Aufgabe, die den REITOX-Knotenpunkten von der EBDD offiziell übertragen wurde.

Bücherbord



Europäische Konferenz '98 – Suchtprävention und Drogenpolitik Konferenzdokumentation

Bei diesem 238seitigen Dokumentationsband handelt es sich um einen dreisprachigen Bericht über die "Europäische Konferenz '98 – Suchtprävention und Drogenpolitik", die vom 5./6. November 1998 in Wien stattfand und die wichtigste Veranstaltung der 3. Europäischen Woche zur Suchtprävention war. Der Bericht dokumentiert unter anderem die Höhepunkte der in der Eröffnungssitzung und in drei Plenarsitzungen gehaltenen Reden sowie die Ergebnisse der drei Konferenz-Workshops.

Die Konferenz bot für mehr als 300 führende Präventionsfachleute und Drogenexperten aus der EU und den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) eine ideale Gelegenheit, über die Gemeinsamkeiten lokaler, nationaler und internationaler Strategien zu diskutieren, innovative Modelle in einem gesamteuropäischen Rahmen zu präsentieren sowie neue, erfolgversprechende Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu identifizieren.

Herausgegeben von: Europaforum, Wien. Die Konferenz und die Publikation wurden von der Europäischen Kommission mitfinanziert.

Autoren: Eugen Antalovsky/Christoph Lamprecht

Datum: Dezember 1998

Sprache: Dreisprachiger Einzelband (Deutsch, Englisch und Französisch) • Preis: Gratis • ISBN: 3-9500576-4-1

Das Buch kann bestellt werden bei: H. Odd Hordvin, Europäische Kommission DG V/F2, rue Robert Stumper, 10, L-2557 Luxemburg; Tel.: +352 4301 32838; Fax: +352 4301 34511.

Weitere Informationen erhalten Sie bei: Europaforum Wien – Zentrum für Städtedialog, Rahlgasse 3/2, A-1060 Wien, Österreich. Tel.: +43 1 585 85 10/0; Fax: +43 1 585 85 10 30
E-Mail: institut.efw@europaforum.or.at;

Website: <http://www.europaforum.or.at/wien/>.

Die EBDD ist für die Auswahl der Publikationen für das Bücherbord und den Textkommentar zuständig. Für den Inhalt der Bücher und die darin geäußerten Ansichten sind jedoch die Autoren selbst verantwortlich.

INTERNATIONALES SYMPOSIUM ÜBER DIE ÄRZTLICHE VERSCHREIBUNG VON HEROIN

Rund 150 Wissenschaftler, Therapiefachkräfte und Entscheidungsträger nahmen am Internationalen Symposium über "Heroingestützte Therapie für Drogenabhängige: Der neueste Stand der Wissenschaft und neue Forschungsperspektiven" vom 10.–12. März 1999 an der Universität Bern, Schweiz, teil. Ziele des Symposiums waren: Überblick über den Erkenntnisstand; Stellenwert der heroingestützten Therapie aus der Perspektive des öffentlichen Gesundheitswesens; Konzeption und Methoden; Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Politik; neue Forschungsperspektiven.



Die im Rahmen der Konferenz gehaltenen Vorträge deckten viele verschiedene Aspekte ab, einschließlich laufender und geplanter Forschungsaktivitäten zur ärztlichen Verschreibung von Heroin in Australien, Deutschland, Spanien, der Schweiz, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich. Die Themen wurden in Sitzungen zur Drogenpolitik, zu konzeptuellen und methodologischen Aspekten, zur öffentlichen Gesundheit und zur psychosozialen Forschung von verschiedenen Standpunkten aus präsentiert und diskutiert. In parallel stattfindenden Sitzungen wurden biologische, pharmakologische und medizinische Aspekte, Forschungsdesign sowie rechtliche und kriminologische Fragen angesprochen. Zudem wurden Gespräche am runden Tisch über den Forschungsbedarf und die internationale Zusammenarbeit sowie über die Vorteile der ärztlichen Verordnung von Heroin

im Vergleich mit anderen Therapiemöglichkeiten abgehalten.

Die Vorträge und Diskussionen waren vielseitig und ergiebig. Es entwickelte sich eine lebhaft debattierte Frage, ob randomisierte, kontrollierte Studien, die in der Epidemiologie oft als das solideste Verfahren betrachtet werden, die geeignetste Methode zur Beurteilung der Heroinverordnung darstellen oder ob naturalistische Studiendesigns verwendet werden sollen. Weitere Fragen waren, wie auf der individuellen Ebene die Auswirkung der verschriebenen Droge (Heroin) vom Ausmaß und der Qualität der betreuenden Dienste unterschieden werden und auf der gesellschaftlichen Ebene die Beziehung zwischen der Heroinverordnung und den Indikatoren bewertet werden kann, um die Auswirkung auf die öffentliche Gesundheit zu evaluieren.

Abgesehen vom länger zurückliegenden Beispiel des Vereinigten Königreichs und der kürzlich in der Schweiz durchgeführten Studie liegen immer noch keine ausreichenden Belege vor, um alle diese Fragen zu beantworten, obgleich offensichtlich ist, daß eine ärztliche Verordnung von Heroin technisch machbar ist, die langfristigen Erfolgsraten hoch sind und Veränderungen des Konsumverhaltens der einzelnen Personen in die gewünschte Richtung festgestellt werden konnten. Die Frage nach den relativen Vor- und Nachteilen im Vergleich zu Methadon erfordert eine detailliertere Analyse, und die grundlegenden Fragen bezüglich der Zielsetzung und der Zielgruppen für die Heroinverordnung sowie der Kriterien für die Zulassung zu bzw. den Ausschluß aus den Programmen werden noch kontrovers diskutiert. Grundlage für Entscheidungen hierüber stellen die jeweiligen drogenpolitischen Zielsetzungen und Werte sowie wissenschaftliche und klinische Erkenntnisse dar.

Richard Hartnoll

Europäische Woche zur Suchtprävention 1998 7. Tagung der Landeskoordinatoren

Die Landeskoordinatoren der 3. Europäischen Woche zur Suchtprävention (EDPW, 16.–22. November 1998) kamen am 12. März 1999 in Luxemburg zusammen, um die vorläufigen Ergebnisse der Medienkampagne der EDPW zu erfahren und die Evaluation der Gesamtveranstaltung zu diskutieren.

Die europäische Medienkampagne mit dem Slogan "Miteinander reden ist ein erster Schritt" wurde in Form von Fernseh- und Radiospots durchgeführt, die in der Europäischen Union und in Norwegen ausgestrahlt wurden. Nach Angaben der Werbeagentur *Publicis* wurden die Spots während der Europäischen Woche zur Suchtprävention von 31 Fernsehsendern in 10 Mitgliedstaaten und von 24 Radiostationen in 7 Mitgliedstaaten übertragen.

Um der Europäischen Kommission die Evaluation der Veranstaltung zu erleichtern, wurden die Landeskoordinatoren aufgefordert, über die Suchtpräventionsprogramme ihres Landes mittels der von der EBDD bereitgestellten EDDRA-Fragebögen zu berichten. Die Kommission hat den Verband der Schulen des Gesundheitswesens in den europäischen Regionen (ASPHER) beauftragt, die Analyse dieser länderspezifischen Angaben sicherzustellen. Ausführliche Ergebnisse werden im September 1999 verfügbar sein. Eine weite Verbreitung der Informationen über die im Rahmen der EDPW organisierten Projekte wird unter anderem durch die EDDRA-Datenbank sichergestellt, die unter <http://www.emcdda.org> konsultiert werden kann.

Philippe Roux



Substitutions- behandlung in der EU

Methadon-Erhaltungstherapien und andere Substitutionsbehandlungen haben in den vergangenen Jahren in der Europäischen Union rapide zugenommen, und mittlerweile erhalten schätzungsweise 300.000 Personen eine solche Therapie. Die Art und Weise, wie die Behandlungsaktivitäten dokumentiert und überwacht werden, unterscheidet sich von Land zu Land beträchtlich. Nun werden in der gesamten EU Informationssysteme zur Erhebung objektiver, zuverlässiger und vergleichbarer Informationen in diesem Bereich eingerichtet, was zu einem Großteil der EBDD und den nationalen Knotenpunkten zu verdanken ist.

Im Rahmen eines laufenden Projekts der EBDD zur Identifikation der Verfügbarkeit von Substitutionstherapien in der EU* kamen Experten aus der Europäischen Union und den mittel- und osteuropäischen Ländern am 12. März 1999 in Rom zusammen, um die Fortschritte zu beurteilen und eine Ergebnisanalyse durchzuführen. Ein Abschlußbericht über das Projekt soll bis Juni 1999 fertiggestellt werden, und wird u.a. die Aufnahmebedingungen für Heroinabhängige in Substitutionstherapien, Qualitätskontrolle, Reaktionen von Anwohnern auf die Einrichtung von Therapiezentren vor ihrer Haustür und Substitutionsprogramme für bestimmte Zielgruppen umfassen.

Petra Paula Merino

* Koordiniert vom Osservatorio Epidemiologico, Lazio, und dem National Addiction Centre, London.



DIE ORGANE DER EBDD

Verwaltungsrat

Der Vorstand der EBDD tritt am 7. Mai in Lissabon zusammen, um die 17. Sitzung des Verwaltungsrats zu diskutieren und vorzubereiten, die vom 30. Juni bis zum 2. Juli in der Beobachtungsstelle stattfinden wird. Auf dieser Sitzung wird der Verwaltungsrat unter anderem Gespräche zu folgenden Themen führen: Beziehung zwischen der EBDD und den internationalen Organisationen, Umsetzung der fünf abgestimmten epidemiologischen Schlüsselindikatoren, Beteiligung der Beobachtungsstelle am Phare-Programm der Europäischen Kommission, ein Pilotprojekt für ein Informationssystem zu rechtlichen Themen, Entwicklungen im Bereich der neuen synthetischen Drogen, Wahl des Direktors der EBDD. Außerdem wird die Evaluation der Beobachtungsstelle, die auf Veranlassung des Verwaltungsrats hin von einem unabhängigen Partner vorgenommen werden soll, debattiert werden.

Kathleen Hernalsteen

Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat der EBDD tagt am 17./18. Mai in Lissabon, um eine Sondertagung (entsprechend Artikel 4 der Gemeinsamen Maßnahme betreffend neue synthetische Drogen) zur Risikobewertung der neuen synthetischen Droge 4-MTA*, die am 18./19. Mai stattfinden soll, vorzubereiten. Die Lenkungsgruppe des wissenschaftlichen Beirats wird über neue Ergebnisse zu 4-MTA berichten. Weitere Tagesordnungspunkte umfassen die Einrichtung von Unterausschüssen, die sich aus Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats zusammensetzen und die EBDD bei der Verbesserung der Datenqualität und ihrer Produkte unterstützen sollen. Die anschließende Tagung zur Risikobewertung wird sich insbesondere auf die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Risiken von 4-MTA und die möglichen Folgen eines Verbots konzentrieren.

* P-Methylthioamphetamin oder 4-Methylthioamphetamin.

Lena Westberg

"Sociodrogacol"- Konferenz

Die Jahreskonferenz der spanischen NRO Sociodrogacol fand vom 29.-31. März 1999 auf Teneriffa statt. Anwesend waren insgesamt circa 200 spanische Drogenfachleute und ausgewählte Drogenexperten aus aller Welt. Der Direktor der EBDD, Georges Estievenart, hielt bei der Veranstaltung die Eröffnungsrede und hob den Bedarf an objektiven, verlässlichen und vergleichbaren Infor-

mationen zu den Schlüsselthemen der Konferenz: Prävention, Therapie, Drogenkonsum im Strafvollzug, neue Muster des Drogenkonsums sowie Drogeneinfluß im Straßenverkehr, hervor.

Margareta Nilson, Leiterin der EBDD-Abteilung Reduzierung der Nachfrage, stellte die von der Beobachtungsstelle entwickelten Instrumente zur Evaluation der Suchtprävention vor, darunter das *Handbuch für die Evaluation der Suchtprävention* und die Datenbank für Informationsaustausch über Aktivitäten zur Nachfragereduzierung, EDDRA.

Einige Delegierte berichteten, daß LAAM in Spanien bei der Substitutions-

therapie eindeutig an Bedeutung gewinne. Sie argumentierten, daß LAAM im Vergleich zu Methadon eine geringere sedative Wirkung habe und daß eine Entgiftung leichter durchzuführen sei, und legten die Bedingungen für eine erfolgreiche LAAM-Therapie bei Patienten, die sich im Rahmen einer Methadon-Substitutionstherapie stabilisiert hatten, dar. Ebenfalls in bezug auf Spanien wurde berichtet, daß junge Leute einen höheren Alkoholkonsum sowie Drogenmischkonsum aufwiesen und daß sie dem Drogenkonsum weniger Risiken beimäßen als ihre Altersgenossen in anderen europäischen Ländern.

Margareta Nilson

**Bevölkerungsumfragen:
Auswirkungen der
Methodik auf die Ergebnisse**

Bevölkerungsumfragen zur Erfassung des Drogenkonsums in der Allgemeinbevölkerung beruhen auf Selbstauskünften. Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß die Bereitschaft des einzelnen, Auskünfte über den eigenen Drogenkonsum zu erteilen, von der verwendeten Umfragemethode (persönliche Befragung, telefonische Befragung oder brieflich zugestellter Fragebogen) sowie davon abhängig ist, ob der Befragte davon ausgeht, daß die Auskünfte vertraulich behandelt werden. Die Bedeutung und der Stellenwert dieses Faktors können je nach Land oder soziodemographischen Kenngrößen wie Lebensalter, Geschlecht und Bildungsniveau schwanken.

In den vergangenen Jahren wurden in 11 Staaten der Europäischen Union nationale Bevölkerungsumfragen durchgeführt. Es wurden jedoch unterschiedliche Methoden der Datenerhebung verwendet, wodurch die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern beeinträchtigt ist. Um diesem Problem zu begegnen, begann die EBDD im Jahr 1998 mit einem Projekt, das den möglichen Einfluß von Datenerhebungsverfahren auf die Ergebnisse ermittelt. In Griechenland, den Niederlanden und Schweden wurden Daten mittels verschiedener Methoden, aber unter Verwendung von möglichst ähnlichen Fragebögen und Stichprobentechniken erhoben. Die Ergebnisse dieses Projekts werden noch vor dem Sommer vorliegen und werden voraussichtlich zum Verständnis der Unterschiede bei den Drogendaten der verschiedenen Länder beitragen.

Julian Vicente

**BESUCHER
DER EBDD**

Eine Delegation des Ausschusses für Hygiene und Gesundheit des Senats des italienischen Parlaments stattete der EBDD am 7. April im Rahmen ihrer Rundreise durch die wichtigsten europäischen Hauptstädte einen Besuch ab, um sich über die Um-

DRUGS - LEX



**IRLAND UNTERNIMMT
SCHRITTE ZUR EINRICHTUNG
VON DROGGERICHTEN**

Im Juli 1997 führte die irische Regierung als eine der prioritären Maßnahmen zur Bekämpfung der Drogenproblematik die Einrichtung eines Systems von Gerichten für Drogendelikte an, durch das gerichtlich überwachte Therapieprogramme als Sanktion für leichtere Delikte eingeführt werden sollen. In Übereinstimmung mit diesen Prioritäten wurde eine bereits bestehende "Working Group on a Court Commission" beauftragt, die Einrichtung eines Systems von Drogengerichten in Irland zu erörtern.

Außerdem teilte der irische Minister für Justiz, Gleichberechtigung und Rechtsreform John O'Donoghue am 25. September 1998 mit, daß die Regierung den fünften Bericht der Arbeitsgruppe (mit dem Titel "Drogengerichte") verabschiedet hatte. Der Minister kündigte außerdem die Genehmigung der Regierung für die Einrichtung eines Planungsausschusses für Drogengerichte an, der Pläne zur Durchführung eines Pilotprojekts im Bezirksgericht im Jahr 1999 vorbereiten soll. Der Planungsausschuß nahm seine Arbeit im Februar 1999 mit dem Auftrag zur Einleitung, Entwicklung und Überwachung eines Planungsprogramms für Drogengerichte und zur Ausführung einer Kosten-Nutzen-Analyse des Pilotprojekts auf.

Der genannte Bericht betrachtet es als nicht empfehlenswert, die Tätigkeit der Drogengerichte ausschließlich auf Vergehen im Zusammenhang mit Drogenbesitz abzielen zu lassen, empfiehlt

jedoch an anderer Stelle auch, schwere drogenbedingte Gewaltverbrechen von dem Projekt auszuschließen.

Die Erfahrungen mit Drogengerichten in den vergangenen 10 Jahren, beispielsweise in den Vereinigten Staaten, waren ermutigend. Die Ergebnisse zeigten einen deutlichen Rückgang der drogenbedingten Verbrechen und verbesserte Rehabilitationsmöglichkeiten für Drogendelinquenten. Eine Studie über die Erfahrung mit Drogengerichten in Oregon hat zudem die Vorteile des Systems, das nachweislich wesentlich kostengünstiger ist als Strafvollzugsmaßnahmen, bezüglich der Kosten-Nutzen-Wirksamkeit herausgestellt. (Im Rahmen der Studie wurde berichtet, daß unter dem System der Drogengerichte pro Person US\$ 15 044 aufgewendet werden gegenüber US\$ 38 279 unter dem konventionellen System).

Die Entwicklung eines Pilotprojekts zu Drogengerichten in Irland stellt eine bedeutende politische Initiative im Strafrechtssystem des Landes dar. Die irische Regierung wird die Ergebnisse des geplanten Pilotprojekts zu Beginn des nächsten Jahres auswerten. Sie geht davon aus, daß durch die Initiative die Verbrechensquote im Zusammenhang mit Drogen beträchtlich gesenkt werden kann.

Danilo Ballotta

Weitere Informationen über: H. Sean Murphy, Courts Division, Department of Justice, Equality and Law Reform, 72/76 St. Stephens Green, Dublin 2, Irland;
E-Mail: sean_o_murphy@justice.ie/
Tel: ++353 1 602 8438; Fax: ++ 353 1 661 9876.

setzung der Drogenpolitiken in der Europäischen Union zu informieren. Anlässlich einer Informationstagung mit dem Direktor und den Mitarbeitern der Beobachtungsstelle sprach der Ausschuß der EBDD seine Anerkennung zu ihren Bemühungen aus, Standardverfahren für die Datenerhebung und -analyse zu entwickeln und zu fördern.

Eine Delegation des schwedischen Justizministeriums stattete der EBDD am 23. April einen Besuch ab, darunter der

schwedische Botschafter in Portugal Herr Krister Isaksson, die stellvertretende Staatssekretärin Frau Kristina Rennerstedt, Generaldirektor Fredrik Wersäll sowie der Rechtsberater Stefan Johansson. Bei dem Treffen wurden schwerpunktmäßig die Tätigkeiten der EBDD, insbesondere in den Bereichen Gesetzgebung und Strafrechtssystem, sowie epidemiologische Indikatoren und neue synthetische Drogen behandelt.

Danilo Ballotta

DIE EBDD UND IHRE PARTNER



Beobachtungsstelle legt dem Europäischen Parlament den Jahresbericht 1998 vor

Der Direktor der EBDD, Georges Estievenart, legte am 15. März dem Ausschuß für bürgerliche Freiheiten und innere Angelegenheiten des Europäischen Parlaments (EP) den EBDD *Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union* 1998 vor. Die Sitzung fand im Zusammenhang mit dem Schaffner-Bericht* des Ausschusses statt, mit dem der zweite Jahresbericht (1997) der EBDD evaluiert worden war.

Den Ausführungen des Direktors folgten Fragen aus dem Tagungsraum und eine ausführliche Diskussion über die Erfolge und das Potential der EBDD. Unter anderem gratulierte der Ausschuß der Beobachtungsstelle zu den Veränderungen, die am *Jahresbericht* 1998 vorgenommen wurden, nachdem der Ausschuß Empfehlungen für eine knappere und verständlichere Ausgabe ausgesprochen hatte. In seiner Abschlußbemerkung sagte Herr Estievenart, daß es die zukünftige Rolle der Beobachtungsstelle sein müsse, eine "Plattform zur Schaffung einer Präventions- und Informationskultur und eines technischen Instrumentariums zur Bewertung der nationalen sowie der EU-Politiken" zu werden. Später am Tag traf die EBDD mit einigen Mitgliedern des Europäischen Parlaments zusammen, wobei sich die Gespräche auf die Finanzierung der nationalen Knotenpunkte im Rahmen des Dokuments, das im Oktober 1998 vom Verwaltungsrat zur "Rolle und Finanzierung der nationalen Knotenpunkte"

Drogenbekämpfungs- strategien der EU nach 1999

Das Europäische Parlament hat einen Bericht von Hedy d'Ancona, der Vorsitzenden des Ausschusses für bürgerliche Freiheiten und innere Angelegenheiten, zur Drogenbekämpfungsstrategie der EU nach 1999 verabschiedet. In einem Vorschlag an den Rat und im Rahmen der Neubildung der Europäischen Kommission empfiehlt der Bericht, daß alle drogenbezogenen Initiativen des Europäischen Parlaments durch einen einzigen Beauftragten der Europäischen Kommission koordiniert werden sollten. Der Bericht billigt zudem ein Projekt für eine effektivere Zusammenarbeit von Polizei, Zoll- und Strafverfolgungsbehörden, durch die illegal erworbene Güter beschlagnahmt werden sollen. Die konfiszierten Gelder würden für Projekte und Programme zur Bekämpfung der Drogenabhängigkeit verwendet werden. In diesem Bericht ruft das EP die Staaten, die Antrag auf Beitritt zur EU gestellt haben, zur Teilnahme an der Arbeit der EBDD auf.

verabschiedet worden war, konzentrierten.** Dieses Dokument fordert eine neue Finanzierungsformel für das Jahr 1999. An beiden Tagungen nahm der stellvertretende Vorsitzende des EBDD-Verwaltungsrats, Herr Marcel Reimen, teil.

Sonja van Buggenhout

* Dieser vom Ausschußmitglied Anne-Marie Schaffner aufgestellte Bericht wurde am 16. September 1998 in Straßburg verabschiedet und behandelte schwerpunktmäßig den *Jahresbericht* 1997 der EBDD. Unter anderem rief der Bericht die EBDD dazu auf, eine führende Rolle bei der Stärkung der Zusammenarbeit der 15 nationalen REITOX-Knotenpunkte zu übernehmen, um qualitativ hochwertige, vergleichbare Statistiken zu erzielen. Im Bereich der Drogenpolitik wurde die Beobachtungsstelle aufgefordert, den Entscheidungsträgern und den Institutionen der Europäischen Union eine verlässliche Bewertung der EU-Strategien zur Drogenbekämpfung zukommen zu lassen, und daneben die Arbeit im Bereich der Information zur Drogengesetzgebung, sowohl durch Publikationen als auch durch Datenbankprodukte auszubauen. Des Weiteren empfahl der Bericht, den Kosten-Nutzen-Analysen der nationalen Drogenpolitiken eine hohe Priorität einzuräumen.

** Dieses Dokument behandelt vor allem die Rolle und die Finanzierung der nationalen Knotenpunkte im allgemeinen und ihre Beziehung zu dem Frühwarnsystem zu neuen synthetischen Drogen im besonderen. Der Verwaltungsrat räumte in dem Dokument ein, daß die frühere Finanzierung der nationalen Knotenpunkte für eine zufriedenstellende Ausführung der kürzlich überarbeiteten Schwerpunktaufgaben nicht ausreichte. Für 1999 wurde daher eine neue, verbesserte Finanzierungsformel verabschiedet.

Phare-Projekt zu

Drogeninformationssystemen: Ausblick

Die EBDD war Gastgeberin des Abschlußseminars des Phare-Drogeninformationssystem am 15./16. Februar 1999. Diskussions-schwerpunkte waren die Fortschritte des Projekts seit 1993 bei der Entwicklung von Drogeninformationssystemen in den mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) sowie Empfehlungen für die zukünftige Arbeit.

Unter anderem konzentrierte sich die Arbeit des Projekts – dessen dritte und letzte Phase im März 1999 abgeschlossen wurde – auf den Aufbau eines Personennetzwerks von Drogenexperten in den MOEL in Verbindung mit einem unterstützenden technischen Netzwerk. Darüber hinaus wurden Knotenpunkte nominiert, die auch verschiedene REITOX-Kernaufgaben übernehmen.

Im Jahr 1998 wurden beachtliche Resultate erzielt. *Nationale Berichte* und *Information Maps* wurden von 11 MOEL entsprechend den Leitlinien der EBDD erstellt, drei subregionale Berichte und eine regionale Übersicht über Mittel- und Osteuropa wurden auf Grundlage der *Nationalen Berichte** der MOEL von EU-Knotenpunkten entworfen (Deutschland, Frankreich, die Niederlande und Schweden), ein Kapitel über die Drogensituation in den MOEL wurde in den *Jahresbericht* 1998 der EBDD aufgenommen und in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien wurden Aufholprogramme organisiert.

Im Anschluß an die Beendigung dieser Endphase ist es nun von ausschlaggebender Bedeutung, daß die bisher durchgeführten Aktivitäten weitergeführt werden. Es ist außerdem erforderlich, eine Rechtsgrundlage sowie angemessene personelle und finanzielle Ressourcen für die MOEL-Knotenpunkte sicherzustellen, damit diese ihre Aufgaben als vollwertige Partner der EBDD und ihres REITOX-Programms erfüllen können.

Ann Mennens

* Die oben erwähnten *Nationalen Berichte* und *Information Maps* sowie subregionale Berichte können unter <http://www.fad.phare.org/dis> aus dem Internet heruntergeladen werden.

Ein nationaler Knotenpunkt stellt sich vor

PORTUGAL

Der portugiesische Knotenpunkt des REITOX-Netzwerks ist das vor kurzem gegründete Portugiesische Institut für Drogen und Drogenabhängigkeit (Instituto Português da Droga e da Toxicodependência/IPDT). Das IPDT wurde aufgrund der Empfehlung eines Experten Ausschusses für die nationale Strategie zur Drogenbekämpfung 1998 gegründet und übernahm am 5. Februar 1999 die Rolle und Funktion des vorherigen Knotenpunktes, des Observatório Vida.

Die wichtigsten Funktionen des IPDT sind: die Erhebung, Analyse und Verbreitung technischer und wissenschaftlicher Daten, Information und Doku-

mentation in den Bereichen Drogen und Drogenmißbrauch, Einrichtung und Entwicklung eines nationalen Informationssystems zu Drogen und Drogenmißbrauch und Förderung der Forschung in diesem Bereich.

Das Institut besteht aus verschiedenen Abteilungen, wobei die Aufgaben des Knotenpunktes vorwiegend vom Informationszentrum für Drogen und Drogenmißbrauch getätigt werden. Diese Abteilung erhebt, analysiert und verbreitet Daten an und von Regierungs- und Nicht-Regierungsquellen, erforscht und entwickelt Vorgehensweisen für die Datenerhebung und -analyse und stellt den Informationsaustausch mit der EBDD sicher. Darüber hinaus fördert sie die wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich und verwaltet das Dokumentationszentrum des IPDT.

Das IPDT verfügt über einen wissenschaftlichen Beirat, der sämtliche

Studien und Forschungsaktivitäten überwacht und eng mit den Ministerien zusammenarbeitet, die im Rahmen des nationalen Programms zur Prävention des Drogenmißbrauchs, des Projecto VIDA, tätig sind. Mittels eines mit diesen Ministerien und anderen Organisationen gebildeten Netzwerks sammelt und analysiert der Knotenpunkt verfügbare relevante Daten, die es dem IPDT ermöglichen, alljährlich einen *Nationalen Bericht* und die *Information Map* für den *Jahresbericht* der EBDD zu erstellen.

Dieses Netzwerk von Informationsquellen wird ebenfalls dazu verwendet, um den nationalen Bedarf an Information abzudecken. Der Knotenpunkt liefert unter anderem Informationen auf Anfrage von Regierungs- und Nicht-Regierungsorganen und von Wissenschaftlern und erstellt den *Jahresbericht über die Drogenproblematik und staatliche Maßnahmen in diesem Bereich*, ein Dokument, das die Regierung jährlich dem nationalen Parlament vorlegt, damit es die Entwicklung des Problems und die zu seiner Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen zu beurteilen vermag.

Weitere Informationen sind zu beziehen bei: Maria Moreira, Instituto Português da Droga e da Toxicodependência, Rua da Alcolena, 1, 1302 Lisboa Codex, Portugal. Tel.: +351 1 721 02 70; Fax: +351 1 727 38 03. E-Mail: maria@ipdt.pt.

EMCDDA Kalender

- 4. Mai – Schulungstagung zu den Themen EDDRA und Evaluation von Prävention, Lissabon.
- 7. Mai – Tagung zum Indikator Infektionskrankheiten, Lissabon.
- 7./8. Mai – Tagung zu Bevölkerungsumfragen über Drogen, Amsterdam.
- 10. Mai – Besuch von Frau Monika Knoche, Mitglied des Deutschen Bundestags, bei der EBDD.
- 17./18. Mai – Wissenschaftlicher Beirat der EBDD, Lissabon.
- 18./19. Mai – Tagung zur Risikobewertung von 4-MTA, Lissabon.
- 4./5. Juni – Tagung zum Indikator Hepatitis, Glasgow.
- 21. Juni – Tagung zu drogenbedingten Todesfällen, Utrecht.
- 21./22. Juni – 17. EBDD-Sitzung der Vorsitzenden der REITOX-Knotenpunkte, Lissabon.
- 23. Juni – Interne Tagung der Vorsitzenden der REITOX-Knotenpunkte, Lissabon.
- 24./25. Juni – EBDD-Tagung zu den Auswirkungen und den Kosten von Hepatitis B/C und HIV, Bilthoven, Niederlande.
- 28./29. Juni – Vorbereitungstreffen zur 2. Konferenz zur Evaluation der Suchtprävention, Lissabon.
- 28./29. Juni – Tagung zum Indikator Therapieanfragen, München.
- 28./29. Juni – Tagung zu Tendenzen im Zeitverlauf und zur Inzidenz des Drogenkonsums (EBDD/DG XII TSER-Netzwerk), Bilthoven, Niederlande.
- 30. Juni – 2. Juli – EBDD-Verwaltungsrat, Lissabon.

Teilnahme an weiteren Tagungen

- 3.–7. Mai – CICAD 5. Tagung der zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe zum multilateralen

- Evaluationsmechanismus (Meeting of the Intergovernmental Working Group on the Multilateral Evaluation Mechanism), Washington.
- 25. Ordentliche Sitzung der CICAD, Washington.
- 4. Mai – Ausschub des Programms für Gesundheitsberichterstattung (Health Monitoring Programme Committee), DG V Europäische Kommission, Luxemburg.
- 8.–12. Mai – 4. Internationale Konferenz des Privatsektors über Drogen am Arbeitsplatz, Sundsvall, Schweden.
- 13.–16. Mai – COST-A6-Tagung, Ferrara, Italien.
- 19. Mai – Informelles Treffen der EBDD und der schwedischen Suchtstoff-Kommission, Stockholm.
- 20./21. Mai – REITOX-Projekt zum Netzwerk für Nachfragerreduzierung, Stockholm.
- 28./29. Mai – Tagung des Europäischen Netzwerks für HIV/AIDS- und Hepatitis-Prävention im Straßenvollzug, Mailand.
- 7./8. Juni – 29. Expertentagung über die Epidemiologie von Drogenproblemen Pompidou-Gruppe, Straßburg.
- 8.–11. Juni – Gemeinsame Tagung der Internationalen Arbeitsgruppe für Epidemiologie und der Arbeitsgruppe der Gemeinden & Städte, organisiert von NIDA, Vancouver, Kanada.
- 10./11. Juni – Die EBDD ist Gastgeberin einer Tagung der Europäischen Vereinigung der Drogennotrufdienste, Lissabon.
- 15.–19. Juni – Phare "Summerschool", Prag.
- 24./25. Juni – 8. Konferenz Europäischer Städte zur Drogenpolitik, Halle, Deutschland.

Ausgewählte EU-Veranstaltungen

- 6. Mai – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
- 18. Juni – Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

VERÖFFENTLICHUNGEN DER EBDD



Neue Veröffentlichungen:

- *Allgemeiner Tätigkeitsbericht 1998* (Deutsch, Englisch und Französisch)
- EBDD-Imagebroschüre, in 11 EU-Sprachen verfügbar

Weitere Informationen unter:
<http://www.emcdda.org/html/publications.html>

Offizieller Herausgeber: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften • Besitzer: Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, Rua da Cruz de Santa Apolónia, 23-25, PF-1149-045 Lissabon • Direktor: Georges Estievenart • Redaktion/ Koordination: Kathy Robertson • Übersetzung: Übersetzungszentrum für die EU-Einrichtungen, Luxemburg • Druck und Satz: Cromotipo, Artes Gráficas, Lda - Lissabon • Gestaltung: Carlos Luís, Design de Comunicação, Rua Elias Garcia N.º 5, 3.º E-Cacilhas, 2800-279 Almada • ISSN - 0873-5395 DrugNet Europe • Gedruckt und herausgegeben in Portugal • AO-AA-99-003-DE-C Gedruckt auf chlorfreiem Papier.